



Auch diese historischen Bände müssen noch in schützende Boxen verpackt werden.

FOTOS: GL

Eine passende Box für jedes Buch

Das Verboxungsprojekt der Universitätsbibliothek wird als eines von zehn Projekten in Hessen, die sich für den Erhalt von schriftlichem Kulturgut einsetzen, besonders gefördert.

Was es damit auf sich hat, erläutern Dr. Olaf Schneider, Leiter der JLU-Sondersammlung, und die zuständige Bestandserhaltungsfachkraft Karin Dönges bei einem Besuch hinter sonst meist verschlossenen Türen.

VON KAROLA SCHEPP

Bücher stauben ein. Sie bekommen Abriebstellen, wenn sie aus Regalen gezogen werden. Manchmal entsteht sogar Schimmel, machen sich Papierfischchen breit oder nagt sich der Bücherwurm durch die Seiten. Was bei Büchern jüngeren Datums nicht so schlimm sein mag, ist für wertvolle historische Bände fatal. Hier gilt es; besondere Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Und genau das geschieht in der Sondersammlung der JLU-Universitätsbibliothek.

In Hessen werden in diesem Jahr insgesamt zehn Projekte zum Erhalt von schriftlichem Kulturgut von der bundeswei-

ten Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) gefördert. Die passgenaue, säurefreie Verpackung der historischen Drucke der Signaturgruppe »Rara« (Rara 2001 bis Rara 4195) im Sondermagazin der Gießener Universität ist eines davon. Die Fördersumme dafür von etwas mehr als 31000 Euro wird zu 40 Prozent vom Land Hessen, zu zehn Prozent aus Eigenmitteln der Universität und zu 50 Prozent von der KEK getragen.

2800 Boxen aus säurefreiem Karton

Was es mit dieser »Verboxung« auf sich hat, demonstrieren Dr. Olaf Schneider, Leiter der Sondersammlungen der Unibibliothek, und Buchbindemeisterin Karin Dönges bei einem Treffen im sonst nur wenigen Personen zugänglichen Magazin der Unibibliothek.

Der Begriff »Rara« steht für seltene alte Drucke und wertvolle Schriften. Und davon gibt es im Bestand der Gießener Sondersammlung jede Menge. Schneider und seine Mitarbeiter haben in den vergangenen Jahren etliche solcher Bände in den Fachbereichsbibliotheken ausfindig gemacht und zum Schutz in ihr Magazin verbracht. Hier

können sie nun bei berechtigtem Forschungsinteresse und unter Aufsicht im Sonderlesesaal eingesehen werden. »Wenn allerdings etwas schon digitalisiert ist, sollte man erst einmal das Digitalisat erkunden«, macht Karin Dönges deutlich. Eine Erstausgabe der »Blechtrömmel« von Günter Grass, ein früherer Druck aus Gießen aus dem Jahr 1609 oder eine Abhandlung zum Universalgelehrten Leibniz von Johann Christoph Gottsched, die vor ihr auf einem Tisch zum Verboxen bereitliegen, sollen eben nicht von Bibliotheksnutzern einfach aus dem Regal gezogen werden können. Die Gefahr durch Diebstahl, Beschädigungen oder unsachgemäße Nutzung wäre einfach zu groß.

Aber auch vor UV-Licht, schwankenden Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit

FÖRDERMITTEL

Für den Erhalt von schriftlichem Kulturgut

Bundesweit unterstützt die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) in diesem Jahr 92 Projekte mit einer Vielfalt von Themen und Objekten. Mit rund 1,5 Millionen Euro fördert die Bundesregierung für Kultur

und Medien (BKM) bundesweit 56 Vorhaben im BKM-Sonderprogramm. Gemeinsam mit der Kulturstiftung der Länder werden außerdem 36 KEK-Modellprojekte unterstützt. Hierfür stellen BKM und die Kulturstiftung der Länder rund 290 000 Euro bereit.

Schutz vor Abrieb und Ausbleichen

Im »Tresor« der Unibibliothek sind solche schriftlichen Kostbarkeiten zwar nun bei konstant 18°C und einer Luftfeuchtigkeit von rund 50 Prozent relativ gut geschützt, aber noch nicht optimal. Auch hier droht Abrieb durch Nachbarbände, bleichen Buchdeckel, darunter auch solche aus kunstvoll verziertem Holz, leicht aus. Hinzu kommt aber auch, dass wohl 2026 der Umzug der Sondersammlung in

die neu errichtete Unibibliothek ansteht. Auch da ist es wichtig, dass jede Handschrift, jede Inkunabel und Postinkunabel einzeln gesichert ist.

Möglich machen das die rund 2800 Boxen aus säurefreiem Karton, die eine Spezialfirma aus Süddeutschland produziert und angeliefert hat. Für deren Fertigung hatte Karin Dönges zuvor jeden einzelnen Band im Magazin genau vermessen, damit der Karton auch passgenau sitzt. Auch die jeweilige Registrierungsnummer musste in Excel-Tabellen erfasst und der Firma für die aufgedruckten Etiketten übermittelt werden. Zum Einlegen der zuvor von Staub befreiten Bücher in die Kartons waren dann vor Ort fast drei Tage notwendig.

Rund 100 Regalmeter hatte das Team der Sondersammlung für die Boxen freiräumen müssen, schließlich benötigt nun jedes Buch durch die Kartons knapp sechs Millimeter mehr Platz an Breite. »Drei bis vier volle Regale für mehr als 2000 Bände wollen wir vor dem Umzug noch freimachen«, sagt Schneider. Und hofft, dass auch der nächste Schwung an zu verboxendem Schriftgut aus der Sondersammlung wieder mit Fördergeldern möglich gemacht werden wird. »Solche Fördermittel sind ein Segen«, sagt er.



Dr. Olaf Schneider ist Leiter der Sondersammlungen der Universitätsbibliothek und Buchbindemeisterin Karin Dönges die zuständige Bestandserhaltungsfachkraft. Viele Regalmeter haben sie bereits durch Boxing schützen können (M.), darunter auch das wertvollste Stück: die Erstausgabe eines Bandes des Astronomen Nikolaus Kopernikus (r.) – eine Abhandlung über die Bewegung der Planeten aus dem Jahr 1543, von der es weltweit nur noch etwa 250 Stück gibt.